



Der Europäische Binnenmarkt – erhaltenswerte Freiheiten?

„Niemand verliebt sich in einen Binnenmarkt“, prophezeite 1992 der damalige Präsident der Europäischen Kommission Jaques Delors. Allerdings scheint dieser Binnenmarkt mit seinen vier Freiheiten das am weitesten entwickelte Projekt der gesamten Union zu sein, denn Handels-, Dienstleistungs- und Verkehrsschranken für EU-Bürger existieren zwischen den Staaten der EU (eigentlich) nicht mehr. Und zumeist hört man auch von den Vorzügen des Binnenmarkts: ein Markt mit fast 450 Millionen Menschen steht für potenziell hohe Nachfrage und damit entsprechenden Umsätzen. Zudem sorgt die Konkurrenz der Anbieter für niedrige Preise und innovative Produkte. Demgegenüber sind die Kritiker der derzeitigen Ausgestaltung des Binnenmarkts weniger hörbar, die u. a. mit einem Zurückdrängen grundlegender Arbeitnehmerrechte argumentieren.

Überblick

Themenbereich	Europäische Wirtschafts- und Währungsunion → wirtschaftliche Integration → gemeinsamer Wirtschaftsraum
Vorwissen	Arbeitslosenquote, Bruttoinlandsprodukt, Geschichte der EU (insb. Erweiterungen), ggf. tarifäre und nicht-tarifäre Handelshemmnisse
Zeitbedarf	2 Unterrichtsstunden
Methoden	Statistikanalyse
Kompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none">◆ beschreiben die vier Freiheiten des Binnenmarkts.◆ analysieren die (ökonomische und politische) Bedeutung eines gemeinsamen Marktes bzw. einer Wirtschaftsunion.◆ beurteilen den Europäischen Binnenmarkt (perspektivgebunden) in seiner aktuellen Gestalt.
Schlagworte	Dienstleistungsfreiheit, Europäische Union, Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, Freihandel, Kapitalverkehrsfreiheit, Personenverkehrsfreiheit, Warenverkehrsfreiheit
Autorin	Kersten Ringe
Produktion	C. C. Buchner Verlag / Klett MINT (aktualisiert 2021)



Die Europäische Wirtschaftsunion – Entstehung, Chancen und Probleme

Jaques Delors, der damalige Präsident der Europäischen Kommission, hatte kurz vor dem Vertragsschluss von Maastricht 1992 sicherlich Recht, dass sich niemand in einen Binnenmarkt verliebt. Doch trotz dieser natürlicherweise fehlenden emotionalen Bindung an einen stark integrierten Wirtschaftsraum scheint der **Binnenmarkt** doch das am weitesten gediehene Gesamtprojekt der Europäischen Union zu sein. Die Idee eines Binnenmarktes stammt bereits aus der Frühphase der Europäischen Gemeinschaften. Seine vier Grundfreiheiten wurden bereits im Vertrag über die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft von 1957 niedergelegt, längere Zeit aber nicht verwirklicht. Fahrt nahm die wirtschaftliche Integration der damaligen EG-Staaten in den späten 1970er- bzw. frühen 1980er-Jahren auf, als Deutschland und Italien (später auch im Verbund mit Jaques Delors) sie auf die politische Agenda setzten. Spätestens mit dem Vertrag von Maastricht wurden die vier Freiheiten in der nun so benannten Europäischen Union einheitliches Recht. Zuvor wurde es bereits durch das sogenannte Schengener Abkommen (1985) zur Abschaffung der Personenkontrollen innerhalb der EG/EU abgesichert sowie durch die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion (1990), also dem Beschluss über die Einführung der Gemeinschaftswährung Euro, ergänzt.

Konstitutiv für den Binnenmarkt sind seine **vier Grundfreiheiten**: freier Waren- und Personenverkehr, freier Dienstleistungs- sowie freier Kapital- und Zahlungsverkehr. Die ökonomischen Vorteile liegen auf der Hand (zumindest solange die wirtschaftlichen Unterschiede zwischen den Mitgliedsstaaten nicht allzu groß sind): Für die Produzenten bzw. Anbieter ergeben sich durch den Wegfall von Zöllen und nicht-tarifären Handelshemmnissen Kostenreduktionen (z. B. beim Einkauf von Vorprodukten im Ausland oder beim länderübergreifenden Transport von Endprodukten). Ebenso können leichter Produktionsstätten verlagert werden, beispielsweise um Personalkosten zu sparen. Zudem ist es einfacher, an qualifiziertes Personal zu gelangen und ggf. Marktnähe herzustellen. Für den Bürger als Konsumenten sollten sich aufgrund gesteigerter Anbieterkonkurrenz nach neoklassischer Wirtschaftstheorie die Preise senken und das Angebot ausdifferenzieren. Arbeitnehmer könnten dadurch profitieren, dass sie leichter bei ausländischen Firmen arbeiten können bzw. dass deutsche Firmen ihre Waren und Dienstleistungen leichter im europäischen Ausland anbieten können. Als Reisender entfällt u. a. das Warten an Grenzen. Volkswirtschaftlich gesehen verspricht der Binnenmarkt ein höheres Maß ausländischer Direktinvestitionen, ein Mehr an Arbeit (und damit Binnenkonsum) und dadurch erhöhte Steuereinnahmen und verminderte Staatsausgaben (etwa für Arbeitslosigkeit).

Kritiker bemängeln am Europäischen Binnenmarkt in seiner heutigen (nicht hingegen in seiner ursprünglichen) Gestalt Folgendes: Durch die EU-weite Standardisierung und Festlegung („Harmonisierung“) lediglich auf ein Minimum an Arbeitnehmerrechten, Arbeitnehmervertretungsmöglichkeiten und anderer Sozialordnungsregeln diene der Binnenmarkt weitgehend den Interessen der Produzenten und schränke in viel zu großem Maße nationale Gestaltungsräume bei der Anpassung der jeweiligen Sozialordnung ein.

Obwohl der Europäische Binnenmarkt den meisten Beobachtern als vollendet und damit als komplette Wirtschaftsunion erscheint, lässt er sich wissenschaftlich eher als Zwischenstufe zwischen einem gemeinsamen Markt und einer Wirtschaftsunion klassifizieren. Zwar gibt es bereits ordnungspolitische Entscheidungen durch supranationale Organisationen (v. a. EU-Kommission, EuGH), aber eine von ihren Mitgliedsstaaten autonome Wirtschaftspolitik der Europäischen Union existiert noch nicht (vollständig). Der französische Präsident Emanuel Macron strebt eine Vertiefung der EU in Richtung einer stärker integrierten Wirtschafts- und Fiskalpolitik (inkl. Europäischer Wirtschaftsregierung) an, andere Staaten, darunter die Bundesrepublik Deutschland, sind eher skeptisch.

Literaturhinweise:

Busch, B. (2009): Der EU-Binnenmarkt. Anspruch und Wirklichkeit. IW-Positionen - Beiträge zur Ordnungspolitik Institut der deutschen Wirtschaft Köln, Band 39

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2019): Perspektiven für ein wirtschaftlich starkes Europa

Unterrichtsverlauf

Zeit	Phase	Inhalte	Materialien	Tipps / Hinweise
1. Unterrichtsstunde				
10'	Einstieg	Die SuS erkennen den Unterschied zwischen vollständig geöffneten Grenzen heute und zumindest schnell schließbaren Grenzen früher.	M1 Grenzen in Europa – früher M2 Grenzen in Europa – heute	Das Bild und die Zitate sollten groß und wirksam projiziert werden. Erarbeitung von Aufgabe 1 und 2 im Unterrichtsgespräch (durchbrochen von kurzer Murmelphase)
15'	Erarbeitung I	Die SuS erklären die vier Freiheiten des Binnenmarkts an eigenen Beispielen. Sie arbeiten Funktionen der vier Freiheiten heraus.	M3 Welche Freiheiten prägen den Binnenmarkt der Europäischen Wirtschaftsunion?	Partner- oder Kleingruppenarbeit Arbeitsteilige Erarbeitung möglich mit innerer Differenzierung : leicht → Personenfreizügigkeit; schwierig → Freiheit des Kapital- und Zahlungsverkehrs
20'	Anwendung/ Sicherung	Die SuS konkretisieren die vier Freiheiten des Binnenmarkts an vorgegebenen, beispielhaften Personen.	M4 Was bedeutet der Binnenmarkt für Menschen in Europa? Arbeitsblatt: Die Bedeutung des Europäischen Binnenmarktes	Arbeitsteilige Kleingruppenarbeit mit anschließender Kurzpräsentation; Fallkarten groß visualisieren Teile der Erarbeitung auch als Hausaufgabe nach der ersten Stunde möglich.
2. Unterrichtsstunde				
15'	Erarbeitung II	Die SuS erschließen aus einer interaktiven Statistik (Entwicklung BIP und Arbeitslosenquote) volkswirtschaftliche Vorteile sowie mögliche Grenzen des EU-Binnenmarktes.	Interaktive Statistik: Wirtschaftliche Entwicklung der EU-Staaten im Binnenmarkt	Methode: Statistikanalyse Arbeitsteilige Partnerarbeit möglich (Vergleich zweier oder mehrerer Volkswirtschaften); ggf. am Ende der Vorstunde Hausaufgabe zum Ländervergleich geben
10'	Erarbeitung III und Sicherung I	Die SuS begründen, welche Vorzüge und Grenzen von Freihandel allgemein im EU-Binnenmarkt realisiert werden.	Film: Freihandel (Erklärfilm)	Phase fakultativ
20'	Vertiefung	Die SuS erfassen zentrale Kritikpunkte am EU-Binnenmarkt in seiner heutigen Gestalt. Die SuS bewerten den Binnenmarkt in der Gesamtschau der erarbeiteten Informationen.	M5 Exkurs Großbritannien	Einzelarbeit (Text) mit anschließender Partnerarbeit (Argumente reformulieren)

M1

Grenzen in Europa – früher



© DZ/Stüdeutscher Verlag/Bilderdienst München

Foto vom 7. August 1950.

300 Studenten aus acht europäischen Ländern trafen sich an der deutsch-französischen Grenze, zerbrachen die Grenzschranke zwischen Weißenburg (Frankreich) und St. Germanshof (Deutschland) und verbrannten sie demonstrativ

M2

Grenzen in Europa – heute

Bernd Klötzer, deutscher Fahrradtourist im Elsass (2006):

„[Wir] überquerten [...] mit Fahrrädern mehrmals die deutsch-französische Grenze über den Rhein ins Elsass hinüber. Die Wahrnehmung von ‚Ausland‘ erschließt sich allein über die französischen Ortsnamen und Hinweisschilder. Sonst würde man nicht merken, dass man eine Grenze überschritten hat.“

Heike Honauer, Einwohnerin in Kehl am Rhein¹ (Baden-Württemberg):

„Der Grenzübergang Kehl-Strasbourg auf französischer Seite. Normalerweise fahre ich mit der Buslinie 21 rüber oder ‚riwwer‘, wie es in unserem Dialekt heißt. Überhaupt sind viele in Kehl ‚von driwwer‘ – BesucherInnen des Freibades, Silvesterböller-Einkäuferinnen, der Dirigent unseres Musikvereins, viele Fußballer des Oberligisten etc. Im Dezember letzten Jahres wurde ich doch wahrlich wie in alten Zeiten im 21-er Bus von französischen Grenzbeamten kontrolliert – so richtig mit Studium meines Ausweises. Das war ganz eigenartig...“

¹ Der Rhein bildet die Grenze zu Frankreich. Auf dessen französischer Seite liegt Strasbourg.

Jessica, Erlangen, wollte zu ihrem Freund nach Österreich 2020:

“An der deutschen Kontrolle bin ich auch ohne große Probleme vorbeigekommen. Dann kam ich an die österreichische Grenze, dort verwiesen die Grenzbeamten aber auf eine lokale Sonderregelung. Ich konnte meinen Freund auf der anderen Seite warten sehen. Ich hätte ihm quasi in die Arme springen können, aber ich durfte nicht.“

Aufgaben

- 1 Beschreiben Sie die historische Fotografie (M1).
- 2 Vergleichen Sie die Grenze zwischen Deutschland und Frankreich, wie sie 1950 und 2006 jeweils erscheint (M1, M2). Wie erscheinen vor diesem Hintergrund die jüngsten Grenzschießungen (2020), die aufgrund des Coronavirus beschlossen wurden ?
- 3 Stellen Sie Hypothesen dazu auf, wie und zu wessen Vorteil sich die Grenzen zwischen den Staaten der (heutigen) Europäischen Union entwickelt haben.

M3

Welche Freiheiten prägen den Binnenmarkt der Europäischen Wirtschaftsunion?

Mit dem Vertrag von Maastricht (1992) wurden in der Europäischen Union die in Teilen bereits lange vorher etablierten vier Freiheiten des Binnenmarkts EU-weit festgeschrieben. Dabei handelt es sich um:

Personenfreizügigkeit

- Wegfall von Grenzkontrollen innerhalb der EU
- Niederlassungs- und Beschäftigungsfreiheit (Beamte, Angestellte und Selbstständige) für jeden EU-Bürger in jedem EU-Staat
- Harmonisierung der Einreise- und Asylgesetzgebung



Freier Warenverkehr

- Wegfall der Grenzkontrollen
- Wegfall von Zöllen
- Wegfall von nicht-tarifären Handelshemmnissen (gegenseitige Anerkennung von Normen und Vorschriften für Waren)



Dienstleistungsfreiheit

- EU-weite Öffnung der Transport- und Telekommunikationsmärkte (u. a. Mobilfunkmarkt)
- Harmonisierung der Bankenaufsicht
- Liberalisierung der Finanzdienste



Freier Kapital- und Zahlungsverkehr

- Weitgehende Freizügigkeit der Geld- bzw. Kapitalbewegungen
- Liberalisierung des Wertpapierverkehrs



In gewissen Teilen ist die Europäische Union für die Wirtschaftspolitik der Gemeinschaft zuständig, überwiegend koordiniert sie aber lediglich die Wirtschaftspolitik der einzelnen Mitgliedsstaaten. Zuständig ist die EU für die Außenhandelspolitik der EU (v. a. Festsetzung von Zöllen), für weite Teile der Agrarpolitik sowie für die Überwachung und Durchsetzung der Regeln des Binnenmarkts.

Aufgaben

- 4 Erklären Sie die Elemente des Europäischen Binnenmarkts aus Ihrem ersten Verständnis heraus (auch an eigenen Beispielen) und vergleichen Sie im Anschluss Ihre Erklärungen mit denen in M3.
- 5 Erklären Sie die (wahrscheinlichen) Absichten, die hinter der Einführung der vier Freiheiten des Europäischen Binnenmarkts stehen (M3).

M4

Was bedeutet der Binnenmarkt für Menschen in Europa?

Gunther H. (54)

ist Meister für Sanitärinstallation und hat sich über die Jahre auf die Installation und Pflege energieeffizienter Heizsysteme spezialisiert. Zusammen mit seinem Geschäftspartner, dem Elektrikermeister Michael M. (51), besitzt er eine mittelständige Firma mit ca. 60 Angestellten, die auch Photovoltaikanlagen u. ä. vertreiben. Das Geschäft liegt in Offenburg, unweit der deutsch-französischen Grenze. Ein wesentliches Problem der beiden Geschäftspartner ist immer wieder, geeignete heimische Fachkräfte zu finden, die die computergesteuerten Systeme installieren und reparieren können.

**Susan L. (20)**

hat vor zwei Semestern begonnen, an einer französischen Universität Textil- und Bekleidungstechnik zu studieren. Sie ist sich noch nicht sicher, ob sie sich im Master auf die gestalterische, technische oder wirtschaftliche Richtung ihres Faches spezialisieren möchte. Klar ist für sie aber, dass sie dann für mindestens zwei Semester im europäischen Ausland weiter studieren wird – den Studienstandort macht sie von ihrer Entscheidung für eine der Ausrichtungen abhängig.

**Manuel B (37)**

ist Ingenieur in der Entwicklungsabteilung eines großen Stahl verarbeitenden Konzerns in Deutschland. Da er keine Kinder und keine teuren Hobbys (außer Reisen) hat, legt er einen erheblichen Teil seines Einkommens von 75.000 Euro netto/Jahr in Aktien bzw. anderen Kapitalanlagen an. Wo sich die Bank befindet, die die besten Konditionen anbietet, ist Manuel B. egal. Für ihn ist die Hauptsache, dass seine Einlage sicher und möglichst gewinnträchtig ist.

**Julia G (46)**

ist Geschäftsführerin eines großen dänischen Pharmaunternehmens. Als solche hat sie großes Interesse daran, dass die Arzneimittel ihrer Firma auch in anderen Staaten zugelassen und preislich konkurrenzfähig verkauft werden können, denn natürlich haben auch Menschen in anderen Staaten ähnliche Krankheiten wie die Deutschen.



Arbeitsblatt: Die Bedeutung des Europäischen Binnenmarktes

Person	Durchschnittspreis
 <p data-bbox="244 750 411 784">Günter H. (54)</p>	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
 <p data-bbox="244 1093 379 1126">Susan L. (20)</p>	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
 <p data-bbox="244 1447 411 1480">Manuel B. (37)</p>	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
 <p data-bbox="244 1778 395 1812">Julia G. (46)</p>	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>

Aufgabe

- Arbeiten Sie (arbeitsteilig) die Bedeutung des Europäischen Binnenmarktes für die jeweilige Person heraus und tragen Sie Ihr Ergebnis in das Arbeitsblatt ein. Beziehen Sie sich dabei auf die vier Freiheiten des Binnenmarktes (M3, M4).



Interaktive Statistik: Wirtschaftliche Entwicklung der EU-Staaten im Binnenmarkt

Die interaktive Statistik informiert über die Wirtschaftsentwicklung (BIP) der EU-Staaten seit Vollendung des EU-Binnenmarktes. Darüber hinaus finden sich Daten zu der Entwicklung der Arbeitslosenquote in den EU-Staaten.

Aufgabe

7

Vergleichen Sie die Wirtschaftsentwicklung ausgewählter europäischer Volkswirtschaften anhand der Indikatoren „Bruttoinlandsprodukt“ und „Arbeitslosenquote“ miteinander. Beginnen Sie den Vergleich mit drei der EU-Kernländer: Deutschland, Frankreich und Italien.



Freihandel (Erklärfilm)

Die Europäische Union ermöglicht den Freihandel über ihren gemeinsamen Binnenmarkt. Die Welthandelsorganisation WTO strebt ihn auf globaler Ebene an: Freihandel. Doch ist Freihandel immer für alle Menschen erstrebenswert?

Der Film zeigt, welche Chancen und Grenzen vollkommener Freihandel bietet und beleuchtet das Thema dabei aus unterschiedlichen Perspektiven.

Aufgabe

8

Sehen Sie sich den Film Freihandel an.

- a) Nennen Sie, ausgehend von dem Film, Chancen und Grenzen von Freihandel.
- b) Arbeiten Sie heraus, welche Chancen und Grenzen des Freihandels sich im Europäischen Binnenmarkt ergeben (könnten).

M5

Exkurs Großbritannien

EU-Austritt Großbritanniens – Welche Vorteile sehen die Briten im Brexit?

Großbritannien verlässt die Europäische Union. Für Brexit-Befürworter ist das ein großer Erfolg. Wie sich der Brexit positiv auswirken könnte: die Argumente der Brexiteers. Nach langen Debatten auf EU-Ebene und im britischen Unterhaus, einer ganzen Reihe von Abstimmungen und vorgezogenen Neuwahlen steht nun - mit knapp zehn Monaten Verspätung - der Brexit an. In der Nacht vom 31. Januar auf den 1. Februar tritt der Vertrag in Kraft und Großbritannien ist kein EU-Mitgliedsstaat mehr. Was sich ändert, was mögliche negative Auswirkungen sind, darüber wird viel diskutiert. Doch welche Vorteile sehen die Brexit-Befürworter unter den Briten im EU-Austritt? Von Finanzen über Sicherheit bis hin zur Wirtschaft: ein Überblick über die Brexit-Vorteile aus Sicht der Leave-Wähler.

Mitgliedsbeitrag

Die Briten zahlen bisher – wie auch alle anderen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union – in das EU-Budget ein. Aus Papieren der britischen Regierung geht hervor, dass sich die Beiträge Großbritanniens in das EU-Budget, nach Abzug von finanzieller Förderung seitens der EU aus dem selben Budget, von 2014 bis 2018 durchschnittlich auf 7,7 Milliarden Pfund (9,1 Milliarden Euro) belaufen haben.

Bis zum Ende der Übergangsphase am 31. Dezember 2020 muss Großbritannien weiterhin in das EU-Budget einzahlen. Dazu wird es nach dem Brexit noch abschließende Zahlungen – das sogenannte „financial settlement“ – geben. Danach fällt diese finanzielle Verpflichtung für Großbritannien weg. Brexit-Befürworter erhoffen sich, dass die Gelder nach dem Brexit anders verteilt werden können, so zum Beispiel in das britische Gesundheitssystem.

Der Euro

Großbritannien hat im Gegensatz zur Mehrheit der EU-Mitgliedsstaaten den Euro nicht als Währung eingeführt. In der gemeinsamen Währung sehen viele Euroskeptiker eine Quelle für finanzielle Probleme innerhalb der EU, die auch Großbritannien als Nicht-Euro-Land Milliarden kosten. Nach der Wirtschaftskrise von 2008 waren auch viele Euro-Länder betroffen. Die EU vereinbarte Rettungsschirme, die zum Teil aus EU-Mitteln finanziert wurden, so dass auch britische Gelder indirekt einfließen. An der Finanzhilfe für Irland beteiligte sich Großbritannien auch direkt. Nach dem Brexit wird Großbritannien nicht mehr an Finanzhilfen für die Euro-Länder beteiligt sein - weder direkt noch indirekt.

Handel

Als EU-Mitglied war Großbritannien bisher an die Handelsabkommen der EU und an die Gesetze des Binnenmarktes gebunden. Nach dem Brexit steht es Großbritannien frei, Handelsabkommen mit anderen Ländern oder Regionen zu schließen und dazu seine eigenen Gesetze und Regeln einzubringen. Brexit-Befürworter erhoffen sich davon einen Aufwärtsschub für die britische Wirtschaft. [...]

Innenpolitik

Ein großes Thema für die Leave-Kampagne war stets die Unabhängigkeit von den Regeln und Pflichten der EU, auch für die Innenpolitik Großbritanniens. Als EU-Mitglied war Großbritannien dazu verpflichtet, Gesetze umzusetzen, die auf EU-Ebene beschlossen wurden. Brexit-Befürworter sahen darin eine Einschränkung der Unabhängigkeit und der Demokratie: Sie plädierten dafür, dass die britische Regierung selbst entscheiden kann, was in Großbritannien zum Gesetz wird. Wenn die britische Bevölkerung damit unzufrieden sei, könne sie das in Wahlen zum Ausdruck bringen. Diese Möglichkeit sahen die Leave-Befürworter als EU-Mitglied nicht.

Migration

Bedingt durch das EU-Recht konnten Bürger aus EU-Mitgliedsstaaten ohne spezielle Aufenthaltsgenehmigung in Großbritannien leben, arbeiten oder auch studieren. Rund sechs Millionen Menschen aus anderen EU-Mitgliedsstaaten lebten Ende 2018 in Großbritannien. Nach Angaben der britischen Regierung ist die Zuwanderung von 1991 bis 2018 um 83 Prozent gestiegen. Die Regierung setzte sich daraufhin das Ziel, die Migrationszahlen auf unter 100.000 Menschen pro Jahr zu reduzieren.

Nach dem Brexit müssen EU-Bürger nun Anträge stellen, um in Großbritannien leben, arbeiten oder studieren zu dürfen. So könnten die Behörden Migration mehr kontrollieren. Hinzu kommt, dass die Zahlen bereits in den vergangenen Jahren zurückgegangen sind, denn der anstehende Brexit ist für viele EU-Bürger ein Argument, ihren Lebensmittelpunkt nicht nach Großbritannien zu verlegen.

Arbeitsmarkt

Im Referendum 2016 war für viele Leave-Wähler der Arbeitsmarkt ein wichtiges Argument. Sie fürchteten, dass Menschen aus anderen EU-Staaten den britischen Bürgern wichtige Jobs wegnehmen könnten. Wenn der Brexit tatsächlich dazu führen sollte, dass weniger EU-Bürger nach Großbritannien kommen, dann würde es wohl auch weni-

ger Wettbewerb um Jobs im Königreich geben. Auf der anderen Seite könnte es aber auch weniger Jobs geben, falls zum Beispiel europäische Firmen ihre Standorte in Großbritannien nach dem Brexit verkleinern oder sogar schließen.

Sicherheit

Die Briten erhoffen sich vom Brexit, ihre Außengrenzen besser schützen zu können. Durch die Freizügigkeit innerhalb der Europäischen Union sei es unmöglich gewesen, die Menschen an der Grenze zu kontrollieren, so

das Argument vieler Leave-Politiker. Großbritannien hatte jedoch nie das Schengen-Abkommen unterschrieben, so dass an den Grenzen auch für EU-Bürger Passkontrollen stattfanden.

¹⁰⁵ Remain-Befürworter hielten dagegen, dass Großbritannien bei Fragen internationaler Sicherheit die EU brauche. Doch auch nach dem Brexit wird Großbritannien weiterhin Mitglied in internationalen Bündnissen bleiben, so zum Beispiel in der Nato und bei den Vereinten Nationen.

<https://www.zdf.de/nachrichten/politik/vorteile-brexit-grossbritannien-100.html>

Aufgaben

- 9** Geben Sie die Hauptaussagen des Binnenmarkt-kritischen Textes von Leicht wieder (M5): Welche Vorteile erhoffen sich die Briten von einem Ausstieg aus der EU und deren Binnenmarkt?
- 10** Bewerten Sie den Europäischen Binnenmarkt in seiner heutigen Gestalt.